Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1972)
Heft: 4

Artikel: Oscar Wiggli
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-625854

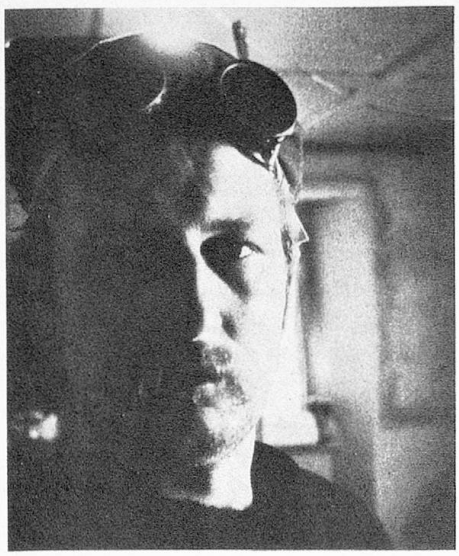
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Oscar Wiggli

Bildhauer

Biographie

1927	geboren in Solothurn
1946–1949	Matura, anschliessend Mechanikerlehre
1949–1951	Studium der allgemeinen Naturwissenschaften und der Architektur an der ETH Zürich
1951	Reisen in Skandinavien und Frankreich; Niederlassung in Paris
1954	Arbeiten bei Steinmetzen Atelier in Montreux und Muriaux

Einige Ausstellungen:

1956	Schweizerische Nationale Kunstausstellung
1958	Plastik im Freien II Biel
1961	Schweizerische Nationale Kunstausstellung Luzern
1965	100 Jahre GSMBA Kunstmuseum Bern
1968	Städtische Kunstgalerie Bochum
1970	Grafik-Accrochage Galerie Renée Ziegler Zürich
1972	Kunsthalle Bern

Mit dem Namen Oscar Wiggli assoziiert man diejenigen Werke, die man als «Stengelplastiken» beschrieben hat: zarte Schalengebilde aus Eisenblech, von einem Stengel getragen, oft fast in sich geschlossene Formen, die ebensoviel an Raum einschliessen als sie nach aussen verdrängen: sie verhüllen mindestens ebensoviel, als sie zeigen, und das dürfte für den Künstler charakteristisch sein, unter dessen ruhiger Maske sich eine Rastlosigkeit verbirgt, die wiederum anderes versteckt.

Was sich in den letzten Jahren in Wigglis Werk verändert hat, liesse sich als täuschend einfacher Vorgang beschreiben: die Verwendung immer dikkerer Eisenplatten, neuerdings bis zu drei Zentimetern. Alles andere, kann man behaupten, die formalen und die inhaltlichen Veränderungen, haben sich daraus ergeben.

Diese Verwendung von immer dickeren Eisenplatten hat weitreichende künstlerische Konsequenzen: Anfänglich schuf Wiggli Schalenformen, die ein gewisses Volumen haben, bei denen man aber nie vergass, dass es eine Innenform gibt. Selbst wo die Innenform nicht zu sehen war, hatte man als Betrachter doch stets das Bewusstsein davon. Parallel mit der Verdickung der Eisenplatten ging eine Öffnung der Formen vor sich. Was zuvor wie ein Gefäss gewirkt hatte, wie eine Aussenform, die einer inneren Leere ihre Form gibt, wurde allmählich autonom, und man bekam vom Gefäss sowohl die Aussen- wie die Innenform zu sehen.

Es ist schon oft bemerkt worden, dass der Eros, als der sinnliche und geistige Trieb zum Leben, die Antriebskraft der Kunst ist. Das trifft auf Wiggli in besonderem und in besonders direktem Masse zu. In diesem Sinne ist er ein altmodischer Künstler, dass er aus einer immer neuen Hingabe an sein zentrales Sujet – den Frauenleib – den dauernden Antrieb gewinnt. War das in früheren Werk vielleicht etwas verwischter, so wird es in den neueren Arbeiten recht deutlich.

Das Schmieden dürfte für Wiggli das sein, was für andere der Stierkampf ist: eine dauernde Herausforderung des Materials, der es zu begegnen gilt mit wachem Geist und schöpferischer Kraft.

Carlo Huber im Ausstellungskatalog O. Wiggli, Kunsthalle Bern, 18. März bis 23. April 1972.